

Hautschutz

Allgemeine Gefährdungen

Effektiver Hautschutz im Unternehmen erfordert im Vorfeld eine umfassende Gefährdungsanalyse und -beurteilung. Um den Unternehmen eine Hilfestellung für die Gefährdungsbeurteilung zu geben, werden hier Gefährdungen beschrieben, die sich negativ auf die Haut auswirken und zu Hauterkrankungen führen können.

Gefährdungen

Chemische Gefährdung

Gefahrenkennzeichnungen auf Verpackungen und Sicherheitsdatenblättern von Produkten weisen auf hautschädigende Eigenschaften von Arbeitsstoffen hin:

Gefahrenkennzeichnung nach GHS (CLP-Verordnung)		
Piktogramm	H-Code	
 Gefahr	H 310	Lebensgefahr bei Hautkontakt
 Gefahr	H 311	Giftig bei Hautkontakt
 Achtung	H 312	Gesundheitsschädlich bei Hautkontakt
 Gefahr	H 314	Verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden
 Achtung	H 315	Verursacht Hautreizungen
 Achtung	H 317	Kann allergische Hautreaktionen verursachen
	EUH066	Wiederholter Kontakt kann zu spröder und rissiger Haut führen

!

Das Risiko der chemischen Gefährdung ist sowohl abhängig von den Stoffeigenschaften als auch von der Art, der Dauer und vom Ausmaß des Hautkontaktes. Bei der Risikobewertung hilft ein Programm der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Weitere Informationen unter: www.baua.de/emkg

Feuchtarbeit

Man spricht von Feuchtarbeit, wenn Beschäftigte eine oder mehrere der folgenden Tätigkeiten ausführen:

- **Ausführung von Arbeiten mit den Händen in feuchtem Milieu**
Der Kontakt mit Wasser kann die wichtigen Hautfette zwischen den Hornzellen der Oberhaut auswaschen und den sauren Wasser-Fett-Film zerstören. Die Haut wird trocken, rissig und durchlässiger für Krankheitserreger und Allergene.
- **Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen**
Flüssigkeitsdichte Handschuhe blockieren die Schweißabgabe. Das kann zu einem Wärme- und Feuchtigkeitsstau unter den Handschuhen und zum Aufweichen der Hornschicht führen. Dadurch können Irritantien, Allergene oder Infektionserreger besser in die Haut eindringen.

Die Regeneration der Hautbarriere kann sich nach dem Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe verzögern.



Foto: BGHW/Klaus Hecke

- **Häufige oder intensive Reinigung der Hände**

An vielen Arbeitsplätzen ist Händereinigung eine der häufigsten Hautbelastungen. Hautreinigungsmittel können die Hautbarriere aufgrund von hautreizenden, entfettenden Eigenschaften oder durch mechanische Belastung (Hautabrieb) schädigen. Eine erhöhte Gefährdung besteht, wenn die Hände zusätzlich zu einer Hautreinigung auch desinfiziert werden müssen. Kombipräparate von Hautreinigungsmitteln und Desinfektionsmitteln belasten durch die waschaktiven Substanzen die Haut sehr stark und werden nicht empfohlen.

Die Kombination der häufigen Händereinigung mit dem Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe kann zu einer verstärkten Irritation der Haut führen.

Mechanische Gefährdung

Beim Umgang mit rauen oder scharfkantigen Materialien (Pappkartons, Holz- oder Metallen) kommt es oft zu Mikroverletzungen der Haut, durch die hautschädigende Stoffe leichter eindringen können. Wenn zu einer mechanischen Schädigung der Haut noch der Kontakt zu Gefahrstoffen gegeben ist, besteht eine erhöhte Gefährdung. Auch aggressive Hautreinigung, beispielsweise mit Wurzelbürsten oder reibemittelhaltigen Waschpasten, kann die Haut mechanisch schädigen.



Foto: BGHW/Klaus Hecke

Thermische Gefährdung

Hitze und Kälte können die Haut ebenfalls gefährden. Starkes Schwitzen führt zu einem Aufquellen oder Erweichen der Haut, die dadurch leichter irritierbar ist. Bei Kälte wird die Haut weniger durchblutet, zudem entzieht kalte trockene Luft der Haut Feuchtigkeit.

Biologische Gefährdung

Bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen, die Bakterien, Pilze, Parasiten oder Viren enthalten, können bereits kleine Verletzungen der Hautoberfläche zu Infektionen führen.

Allergene Gefährdung

Bei vorgeschädigter Haut können allergieauslösende Stoffe leichter in die Haut eindringen und durch Kontakt mit dem Immunsystem zu einer Sensibilisierung führen. Eine so erworbene Sensibilisierung bleibt ein Leben lang bestehen. Bei der Gefährdungsbeurteilung müssen auch bereits vorhandene Sensibilisierungen von Beschäftigten berücksichtigt werden.

Gefährdung durch UV-Strahlung

Beschäftigte, die im Freien arbeiten, sind UV-Strahlung ausgesetzt. UV-Strahlung kann Haut und Augen schaden – sofort, aber auch langfristig. Hierbei gilt: Je stärker und länger die Strahlung einwirkt, desto größer ist die Gesundheitsgefahr.

Gefährdung durch Stress

Stress ist eine physiologische Reaktion des Körpers auf psychische Belastungsfaktoren. Der Körper wird dabei in einen Alarmzustand versetzt, bei dem alle verfügbaren Leistungsreserven aktiviert werden. Stress und Sorgen machen die Haut empfindlicher für äußere, hautschädigende Einflüsse. Wer beispielsweise unter Zeitdruck arbeiten muss, vernachlässigt häufig Schutz und Pflege seiner Haut. Dadurch können Hautkrankheiten entstehen, die wiederum zu einem unschönen Hautbild führen und damit zu einer zusätzlichen psychischen Belastung.



Weitere Informationen

- DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung): Darstellung zur Entstehung von Hautkrankheiten (www.dguv.de, Webcode d1023971)
- DGUV-Information 212-017: Auswahl, Bereitstellung und Benutzung von beruflichen Hautmitteln